

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

XC. Davids Betragen gegen Simei.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Wegs zu Fuß gehen, und noch froh seyn, wenn er nur etwas zu essen bekam.

Absalom glaubte, weil sein Vater vor ihm gestohlen sey, so könnt' es ihm nun nicht mehr fehlen. Er ließ sich schon zu der königlichen Würde Glück wünschen, bezog zu Jerusalem den Palast seines Vaters, und ließ sich da wohl seyn. Mit seinem Vater, den er in solche Noth und Elend gestürzt, hatte er nicht das geringste Mitleiden. Was für ein böser König war Absalom geworden, da er ein so boshafter und undankbarer Sohn war!

X C.

Davids Betragen gegen Simei.

David hatte, so gut er war, seine Feinde; Leute die eben darum nicht mit ihm zufrieden waren, weil er die Böse bestrafte und nur der Guten Freund war. Diese freueten sich herzlich, als er vor Absalom stehen mußte. Simei einer von den unverschämtesten, stand ihm mit Fleiß an den Weg, wo er vorbeigehen mußte, und spottete seiner öffentlich, gab ihm häßliche Schimpfnamen, und warf sogar mit Steinen nach ihm.

Der König hatte noch wohl so viel Leute bey sich, daß er sich auf der Stelle an ihm hätte rächen können; auch waren seine Freunde über den Bösewicht so erbittert, daß sie ihn umbringen wollten: Aber David ließ es ihnen nicht zu. Er sagte, er wollte sich nicht rächen, sondern alles geduldig ausstehen, was GOTT über ihn verhängt habe. Was ihm wiederfahre, das sehe er für eine verdiente Strafe an, wovon er sich schicken müsse. Da sein eigener Sohn ihm nach dem Leben stelle, so sey es noch viel eher zu ertragen, wenn ihn Fremde beschimpfen.

Als aber David hernach wieder glücklich ward, und in seine Hauptstadt zurück zog, da war Simei der erste, der sich zu seinen Füßen warf, und um Gnade bat. Izt ward er aus einem schmähsüchtigen Verfolger ein niederträchtiger Schmeichler.

Jer. Der König sahe zwar wol, daß er dieses bloß aus Furcht vor der Strafe that; aber er wollte sich doch auch izt nicht an ihm rächen, sondern ließ ihm seine Bosheit ungestraft hingehen.

XCI.

Davids Traurigkeit bey Absaloms Tode.

Es war izt so weit gekommen, daß zwischen David und seinem Sohn Absalom ein Treffen vorfiel, welches entscheiden sollte, welcher von beyden künftig der König Israels seyn würde.

Bey diesem Treffen war David nicht selbst zugegen: Er vertraute die Armee seinen Hauptleuten; insonderheit dem Joab. Diesen befahl er, sie sollten des Absaloms, wenn sie ihn in ihre Gewalt bekämen, schonen. Der gute Vater liebte seinen Sohn und hatte im Sinn, ihm alles zu verzeihen, wenn er ihn erst entwaffnet und in seinen Gewalt gebracht hätte. Er hoffte durch diese Großmuth, ihn zu rühren, daß er seinen großen Fehler gestehen und sich bessern würde.

Allein Absalom war dieser väterlichen Großmuth nicht werth. Gott ließ ihm begegnen, was er verdiente. Seine Anhänger wurden geschlagen und zerstreut. Absalom wollte entfliehen: Er ritt in vollem Lauf unter einer Eiche durch, wurde aber von einem niederhängenden Ast aufgehalten, und blieb, indem er sich losmachen wollte, mit seinen langen stiegenden Haaren hängen, und der muthige Esel lief unter ihm weg. Der Feldherr Joab kam dazu, sah und erkannte ihn, und stach ihn mit Spiesen zu Tode.

Der König David wartete in einem nahe gelegnen Städtgen auf Nachricht, wie das Treffen abgelaufen, und wie es seinem Sohn Absalom ergangen sey. Ein Bote kam, der ihm sagte, die Schlacht sey gewonnen. So angenehm diese Nachricht lautete, so war David doch noch viel begieriger zu wis-